

Liebe Genossinnen und Genossen,



Bild: Anja Limbrunner

ein heißer Sommer nimmt seinen Lauf. Zum einen klimatisch, auch wenn bei uns die Temperaturen ja eher so durchwachsen waren. Weltweit sieht das leider etwas anders aus. Während die Menschen in Griechenland, Italien, der Türkei etc vor Hitze umkommen, gehen anderenorts, wie im Ahrtal oder gerade aktuell in Japan

solche Wassermassen in so kurzer Zeit runter, dass für viele Menschen Rettung zu spät kommt. Man sollte meinen, dass die Erkenntnis, dass wir alles (und zwar wirklich alles) dafür tun müssen, den Klimawandel aufzuhalten, in den Köpfen der Menschen ankommen müsste.

weiter auf Seite 2

AUS DEM INHALT

| | |
|--|----|
| Offener Brief zur Situation der Breisgau-S-Bahn | 2 |
| Forum Kommunalpolitik: Wie schafft man bezahlbaren Wohnraum? | 4 |
| Eine Himmelsliege und ein 75. Geburtstag | 6 |
| Dart-Ausrüstung für das Staufener Jugendzentrum | 8 |
| Mitgliederbrief auf Papier! | 9 |
| Das Beste am Zukunftsprogramm | 10 |
| Wahlkampfsplitter | 13 |
| Auf einen Kaffee in Bad Krozingen | 15 |
| Motzt doch! Mir gefällt's ... | 19 |
| Medienecke: Katastrophen-Warn-Apps | 21 |
| Termine | 22 |
| Impressum | 25 |

Aber dies ist bei sehr vielen leider immer noch nicht der Fall. Gerade erst wieder hat die Bundeslandwirtschaftsministerin einen effektiven Schutz der Moore verhindert, weil Interessen Einzelner dem entgegenstehen. Vermutlich werden wir als die Generation in die (nicht mehr geschriebenen) Geschichtsbücher eingehen, die die Erde für die Menschheit unbewohnbar gemacht hat. Weil die eigene Bequemlichkeit, der Luxus, der Konsum und viele, viele Einzelinteressen immer wichtiger waren, als der Erhalt unserer Lebensgrundlagen.



Zum anderen ist es natürlich auch ein heißer Sommer, weil die Pause trotz Ferien komplett ausfällt. In sechs Wochen ist Bundestagswahl. Ihr erkennt es unschwer an den vielen Plakaten. Und an Politikern, die im ganzen Land herumreisen. Während manche dabei einen seriösen und kompetenten Eindruck machen, gurken andere eher nur so rum. Wenn man den Kanzler direkt wählen könnte, hätte Olaf Scholz hervorragende Chancen. Auch für die SPD insgesamt steigen die Zahlen. Nun müssen wir nur noch diejenigen, die Scholz

als Kanzler haben möchten, daran erinnern, dass das nur mit einem Kreuz bei der SPD geht, dann bin ich ziemlich optimistisch. Denn wenn unser Land eines nicht verdient hat, dann ist es diesen lachenden Kasper Laschet als Kanzler. Und auch Frau Baerbock hat recht eindeutig gezeigt, dass sie (noch) nicht das Zeug dazu hat, unser Land zu führen. Lasst uns jetzt also die kommenden Wochen nutzen und überall noch Überzeugungsarbeit leisten. Jede Stimme ist wichtig!

Ich wünsche euch noch einen schönen Restsommer. Seid herzlich begrüßt,

Bül Stunneke.

Offener Brief zur Situation der Breisgau-S-Bahn

Die Breisgau-S-Bahn zwischen Kaiserstuhl und Hochschwarzwald ist seit ihrer Wiedereröffnung das große Problemkind im ÖPNV im Kreis. Politisch verantwortlich ist das grüne Verkehrsministerium, das aber scheinbar jedes Interesse an der Bahn verloren hat. **Zeit für einen offenen Brief an den Verkehrsminister!**

Auf unsere Initiative hin haben sich die Fraktionen und Kreisverbände aus Stadt und Kreis zusammengetan und den folgenden Brief nach Stuttgart geschickt.



Sehr geehrter Herr Minister Hermann,
wir wenden uns an Sie, weil wir die Zustände bei der Ost-West-Verbindung der Breisgau-S-Bahn zwischen Kaiserstuhl und Hochschwarzwald nicht mehr ertragen können. Wir wenden uns auch an Sie, weil wir in dieser Sache ein deutlich höheres Engagement sowohl Ihres Ministeriums, als auch Ihrer Person erwarten.

Zur Situation:

Die Breisgau-S-Bahn hat nach der Elektrifizierung der Strecke einen katastrophalen Fehlstart hingelegt. Nach langem und zähen Hin und Her konnte ein Interimsfahrplan aufgestellt werden, der seither einigermaßen, aber bei weitem nicht zufriedenstellend verläuft.

Zugausfälle gibt es mehrmals pro Woche und oft genug ist zwischen Gottenheim und Titisee auch nur ein halbes Gespann unterwegs, was zu überfüllten Zügen führt. In solchen Fällen muss dann z.B. in Gottenheim umgestiegen werden. Darauf wartet aber der Zug nach Endingen nicht - er fährt

den zum Zug rennenden Fahrgästen buchstäblich vor der Nase weg.



Gabi Rolland und Sabine Wölfle haben sich sich im Landtag schon letztes Jahr und seither immer wieder für die S-Bahn eingesetzt. Viel passiert ist seither nicht.

Es verwundert nicht, dass viele Stammgäste der Bahn seither wieder auf das Auto umgestiegen sind. Bürgermeister und Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker aus der Region berichten von vielen Beispielen und bekommen oft genug den gesammelten Frust der Menschen zu spüren.

Vor diesem Hintergrund ist es geradezu ein Hohn, dass Ministerialdirigent Hickmann in einem in Ihrem Auftrag verfassten Antwortschreiben an den ZRF vom 25. Mai dieses Jahres von den Spitzenwerten bei der Pünktlichkeit der Bahn schwärmt. Auf den konkreten Vorschlag des Zweckverbandes zum Kauf zweier weiterer Elektrofahrzeuge zur Entzerrung der Bereitstellungprobleme nach technischen oder betriebsbedingten Störungen, gibt es bis heute keine Reaktion aus Ihrem Hause.

Es ist uns bewusst, dass es in dieser Sache keine schnellen Lösungen gibt und wir wissen auch, dass eine Kette falscher Annahmen und Zusagen zu der jetzigen Situation geführt haben. Nicht alle davon hat Ihr Ministerium zu verantworten. Richtig ist aber dennoch, dass das Verkehrsministerium in der Pflicht steht und federführend nach Lösungen suchen muss. Die Wahrnehmung in der Region ist aber ein komplettes Desinteresse des unter Ihrer Führung stehenden Ministeriums.

Wir fordern Sie deshalb auf: Machen Sie die Missstände bei der Breisgau-S-Bahn zur Chefsache! Kommen Sie nach Freiburg und machen Sie sich ein Bild von der Situation! Gehen Sie auf die Forderungen der örtlichen Fachgremien ein, statt sie auf zukünftige Gutachten zu vertrösten!

Durch die Probleme mit dieser Bahn ist jahrelang gewachsenes Vertrauen in den ÖPNV zerstört worden. So kann die von Ihnen und Ihrer Partei so vehement und auch zurecht geforderte Verkehrswende mit deutlich mehr ÖPNV zum Schutz des Klimas nicht gelingen.

Es ist an der Zeit, dass Sie sich des Problems bewusst werden und mit der Wiedergutmachung beginnen. Dazu möchten wir Sie mit diesem Brief auffordern.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Birte Könnecke

Vorsitzende SPD Breisgau-Hochschwarzwald

Martin Löffler

Vorsitzender der SPD-Fraktion im Kreistag Breisgau-Hochschwarzwald

Viviane Sigg & Julien Bender

Vorsitzende SPD Kreisverband Freiburg

Julia Söhne

Vorsitzender der Fraktion SPD / Kulturliste im Gemeinderat Freiburg

Forum Kommunalpolitik: Wie schafft man bezahlbaren Wohnraum?

Das Bereitstellen von bezahlbarem Wohnraum ist für die Kommunen im südbadischen Raum sicher eines der dicksten Bretter, die derzeit zu bohren sind. Grund genug, dass wir uns nun im neugeschaffenen Forum „Kommunalpolitik“ des SPD-Kreisverbandes damit beschäftigt haben. Unser Gast dazu war der Müllheimer Bürgermeister Martin Löffler, der es schon in seiner Zeit in Heitersheim geschafft hat, den genossenschaftlichen Wohnungsanteil in der Stadt auf 10% zu schrauben.

Die Lage scheint schier aussichtslos und man hat den Eindruck, dass wir in der Gegend gar nicht so viel bauen können, wie nachgefragt wird. Das führt zu einer massiven Preisspirale und es ist mittlerweile gar nicht mehr so selten, dass bis zu

60% des Einkommens für die Miete draufgehen.



Umso wichtiger ist es, dass es die Kommunen als Pflichtaufgabe ansehen, hier entgegenzuwirken. Dafür gibt es kein Allheilmittel. Jede Gemeinde muss da aus ihrer Situation ihren Weg finden. Was aber für alle und ausnahmslos gilt: Die Kommunen müssen handlungsfähig werden und das heisst, dass jede Fläche, die für Neubaugebiete genutzt wird, möglichst vollständig im Eigentum der Gemeinde liegen muss. Bei allen vorhandenen privaten Bauplätzen in der Kommune muss die Gemeinde konsequent und soweit rechtlich das gesetzliche Vorkaufsrecht nutzen, wenn ein Grundstück auf den Markt kommt.

Gelingt das, so kann die Kommune den Kurs entsprechend bestimmen. Gute Elemente sind dabei immer genossenschaftlicher Wohnungsbau oder eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft. Letzteres ist wohl eher für größere Kommunen gangbar. Martin Löffler gibt hier nach seiner Erfahrung den Genossenschaften den Vorzug, soweit diese zu hohen

Anteilen in der Hand der Mieter sind. Wohnungsbau ist deren Kerngeschäft und sie verfügen in der Regel über große Erfahrung in der Planung und dem Bau günstigen Wohnraums. Sie haben auch auf dem Markt bessere Chancen, denn sie können im Gegensatz zu Kommunen auch mit den Handwerkern und Baufirmen nachverhandeln.



Im Forum Kommunalpolitik wollen wir Gemeinderätinnen und Gemeinderäte und alle anderen kommunalpolitisch Interessierten zusammenbringen und über all das diskutieren, womit wir in den kommunalen Gremien konfrontiert werden. Interessierte melden sich bitte bei Oswald Prucker unter prucker@spd-merdingen.de. Wir freuen uns über neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter in unserem kommunalpolitischen Netzwerk.

Darüber hinaus sind Ideen gefragt. Bauland kann zu günstigen Konditionen an Bauträger gegeben werden, die sich verpflichten, zum Beispiel Reihenhäuser mit mittlerer Ausstattung preiswert zu bauen und nach den Vorgaben der Gemeinde zu veräußern. Vergaberichtlinien können über Punkte-

wertungen so angepasst werden, dass im Wesentlichen Familien mit Kindern zum Zug kommen. Große Grundstücke sollten prinzipiell für Mehrfamilienhäuser genutzt werden.

Auf der politischen Ebene ist es aber schlicht und einfach wichtig, dass Verwaltung und Rat an einem Strang ziehen. Genau das ist nicht immer einfach - zum Beispiel dann, wenn im Gemeinderat Seilschaften mit Baufirmen bestehen oder gar zu konservative Kräfte nur ihr Klientel bedienen möchten. Oftmals sehen Räte Bauland auch nur als Einkommensquelle für die Gemeinde. Klar ist aber: Die Zeit der Baugebiete, auf denen später nur Einfamilienhäuser und Doppelhäuser stehen sollen, ist in Südbaden auch in kleinen Ortschaften vorbei.



Der politische Kampf für eine fortschrittliche, sozialdemokratische Wohnbaupolitik lohnt sich, denn es ist ein Kampf für die Menschen, die hier wohnen. Der SPD Kreisverband will den Kampf in den Kommunen unterstützen und über das Forum Kommunalpolitik die Akteure in den Gemeinderäten vernetzen und den

Ideenaustausch stärken. Wir sind deshalb mehr als offen für weitere gute Beispiele. Eine kurze Beschreibung bitte an mich unter prucker@spd-merdingen.de.

Oswald Prucker

Eine Himmelsliege und ein 75. Geburtstag

Am letzten Juli-Sonntag wurde am Castellberg eine neue Himmelsliege eingeweiht, von der aus man herrliche Ausblicke ins Sulzbachtal, in die Rheinebene, sowie über Laufen bis ins Elsaß hinüber zur Burgundischen Pforte hat. Gestiftet wurde sie vom SPD-Ortsverein Sulzbachtal anlässlich dessen 75. Gründungstages.



Im Rahmen der Übergabe der Liege an die Bürgerschaft lies Friedhelm Engler, der Vorsitzende des Ortsvereins, in einer kurzen Ansprache zunächst Revue passieren, wie es zur Gründung des Ortsvereins Sulzburg am 28.7.1946 kam und welche Personen die erste Vorstandschaft bildeten. Zwölf Mitglieder haben in den 75 Jahren den Vorsitz übernommen, am längsten

Eberhard Rump, der von 1970 – 1982 Erster Vorsitzender war. Auf die bisher längste Zeit im Vorstand kann Klaus Fahr zurückblicken: Er war insgesamt 38 Jahre dabei, davon 33 als Kassenwart.



Die Idee mit der Himmelsliege hatte Gemeinderat Jürgen Löffler aus Ballrechten-Dottingen. An der Organisation des Aufbaus und des kleinen Festes waren neben dem Vorsitzenden und Löffler insbesondere Herbert Paulin, Robert Maurer und Udo Hagemeyer beteiligt. Ein großes Dankeschön galt auch den weiteren Helfern, den Kuchenspende*innen und Sascha Frey mit seinem Bewirtungsmobil.



Die Bürgermeister Blens aus Sulzburg und Becker aus Ballrechten-Dottingen richteten

danach Grußworte an die Anwesenden, gratulierten zum Jubiläum und dankten für die Umsetzung der guten Idee an diesem hervorragenden Standort - auch als weiteren Baustein der interkommunalen Zusammenarbeit beider Gemeinden, bei der der gemeinsame SPD-Ortsverein schon seit längerem vorangeht.

SPD-Bundestagskandidat Takis Mehmet Ali, der schon beim Aufbau half, richtete ein Grußwort an alle, die sich eingefunden hatten und nutzte die Gelegenheit, sich und einen Teil seiner Ziele kurz vorzustellen. Die SPD Kreisvorsitzende Dr. Birte Könnecke gratulierte ebenfalls und überreichte eine der originellen Tassen mit dem Emblem „Rotwild im Schwarzwald“.

Danach konnten die Besucher, die Himmelsliege ausprobieren oder sich wieder zu Gesprächen hinsetzen und die herrliche Aussicht genießen. Wider erwarten klarte das Wetter auch immer mehr auf und so wurde es noch ein gemütlicher Nachmittag am Waldrand des Castellbergs. Die an die Gäste als kleiner Gag ausgegeben Gutscheine für eine Stunde bevorrechtigtes Liegen kamen gut an und werden sicherlich sehr bald eingelöst werden.

Friedhelm Engler



Dart-Ausrüstung für das Staufener Jugendzentrum

Die Jugendlichen des Jugendzentrums in Staufen wünschten sich für ihre von ihnen selbst renovierten Räumen eine Dart-Ausrüstung, um sich in dieser angelsächsischen Sportart zu üben und zu messen. Das kam unserem Kreisforum „Machen ist wie wollen, nur krasser“ zu Ohren und so konnte zusammen mit dem Ortsverein Staufen eine entsprechende Scheibe organisiert werden.



Die beiden Leiter des Zentrums, Alina Petrovic und Christoph Zacharias, nahmen das Geschenk dankend an. Takis Mehmet Ali, unser Bundestagskandidat für den

Wahlkreis Lörrach-Müllheim, hat die Ausrüstung zusammen mit weiteren Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten übergeben. Handwerklich geschickte Jugendliche haben die Scheibe dann auch gleich aufgehängt und ausprobiert. Die ersten Würfe trafen sogar die Mitte der Dartscheibe, wenn auch nicht in das Bullseye.



Während unseres Besuchs haben wir über die örtliche Jugendarbeit sprechen können. Sehr interessant fand ich die Jugendarbeit in Form der Möglichkeit von Rollenspielen (Fantagonia). Die Jugendlichen haben dabei die Chance in selbst ausgewählten Rollen andere Lebenssituationen kennenzulernen. Dabei können sie ihren Horizont erweitern und lernen in der Gemeinschaft durch

verschiedene Problemlagen, Antworten zu finden.

Der Jugendtreff bietet auch aufsuchende Jugendarbeit in Form von Streetwork, Cliquenangebote, Beratung, Begleitung und Unterstützung an.

Henry Kesper und Takis Mehmet Ali

PS: Wer Schwierigkeiten mit einem zu lauten Kühlschrank hat darf sich vertrauensvoll an die Staufener Genossen wenden. Hier schafft der Vorsitzende noch selbst!



besonders an Ana Agatiev vom Regionalzentrum für die Organisation des Versands und das Drucken und Frankieren der Umschläge.



Mitgliederbrief auf Papier!

Die letzte Ausgabe, die Sechzigste seit 2015, war eine Besondere: Wir haben sie drucken lassen und an alle Genossinnen und Genossen verschickt.

Leider springen die Heftchen selbst bei bestem Zureden nicht von selbst in die Kuverts, man muss schon eintüten. Unser Dank geht an Tanja Kühnel, Inge und Hartmut Hitschler und Sönke und Mika Könnecke fürs Verpacken und ganz



Was meint ihr zu dieser Aktion? Sollen wir das wieder machen? War es vielleicht der erste Mitgliederbrief, den du tatsächlich durchgeblättert hast, weil er nicht in der E-Mail-Flut versunken ist?

Oswald Prucker

Das Beste am Zukunftsprogramm

Während andere sich um unpassende Lachanfänge oder abgeschriebene Bücher kloppen können wir uns mit diesen Inhalten beschäftigen, die immer so wichtig sein sollen.

Dafür haben wir das Zukunftsprogramm. Wir haben Kandidierende und Kreisvorstand nach ihren Lieblingsstellen im Programm gefragt.

Hier ihre kurzen Statements ...



Als Stadträtin, die seit sieben Jahren versucht die **Wohnungsnot** zu lindern, freue ich mich besonders über die vielen wichtigen Punkte im Bereich „Bezahlbares Wohnen“.

Ich finde keine andere Partei hat so konkrete und wichtige Ideen wie wir: 400.000 neue Wohnung pro Jahr bauen, davon 100.000 im geförderten Bereich; die Wohn-gemeinnützigkeit einführen; bundesweiter Mietestopp; Bodenfonds und Instrumente gegen Luxussanierungen und Leerstand. Viele Punkte, die gegen die akute Wohnungsnot helfen würden.

Julia Söhne



Unsere Mission: Wir fördern klimafreundliches Unternehmertum, schaffen so gut bezahlte und sichere Arbeitsplätze, machen so Deutschland als den Exporteur umweltfreundlicher Technologien erfolgreich und

zugleich die 20er zu dem Jahrzehnt der erneuerbaren Energien. Zu diesen Zielen führen uns zwei programmatische Sätze: „Den sozial-ökologischen Umbau der Wirtschaft meistern wir, wenn wir wirtschaftlichen Erfolg zukünftig nicht nur am Bruttoinlandsprodukt messen, sondern am Wohlergehen der gesamten Gesellschaft und der Natur. Wir richten unsere Politik an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDG) aus und werden dazu die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickeln.“ Das ist meins.

Rita Schwarzelühr-Sutter



Als Sprecherin des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Baden-Württemberg freut es mich, dass im Zukunftsprogramm ein klares **Bekenntnis zu einer wehrhaften Demokratie** steht. Toleranz gegenüber Extremisten und Terroristen darf sich eine Gesellschaft

nicht leisten. Vielmehr gehören verfassungsfeindliche Organisationen verboten und illegale Umtriebe mit der ganzen Härte des Gesetzes bestraft. Auch den gezielten Einsatz gegen Rassismus in Sicherheitsbehörden begrüße ich ausdrücklich.

Birte Könnecke



Die Vorschläge im Zukunftsprogramm zur **Digitalisierung** sprechen fast alle Punkte an, die ich als digitalpolitisch interessierter Mensch auch auf den Zettel habe.

Sehr gut gefällt mir dabei das Bekenntnis zum Daten teilen und zu Open Source.

Am allerwichtigsten ist mir aber, dass **Teilhabe** mitgedacht wird. Die Digitalisierung darf die Gesellschaft nicht spalten, und da gibt es viele gute Vorschläge im Zukunftsprogramm.

Oswald Prucker



Die Pandemie und der dringende Handlungsbedarf gegen den Klimawandel verunsichern viele Menschen. Viele von uns fragen sich, ob sie eine Stelle finden oder in zwei Jahren noch einen Beruf haben werden.

Die SPD blickt der Realität ins Auge, bietet aber gleichzeitig eine Perspektive:

Mit einer **Ausbildungsgarantie für Berufsanfänger:innen** und einem **Recht auf Weiterbildung** für diejenigen, die sich bereits im Beruf befinden. Wir schaffen durch Bildung, Ausbildung und Weiterbildung Chancen für alle in einer sich verändernden Arbeitswelt.

Philippa Stolle



Als langjähriger stellvertretender Betriebsratsvorsitzender in einem DAX geführten Unternehmen wünsche ich mir eine Regierung unter der SPD damit endlich im Bereich Arbeit das Betriebsverfassungsgesetz aktualisiert wird. Ebenso sollen die Leiharbeit und die Werkverträge viel strengeren Regeln unterworfen werden, bzw. sogar abgeschafft werden.

Respekt vor der Arbeit der abhängig Beschäftigten muss durch entsprechende Bezahlung und durch eine Rente ohne Armut zum Ausdruck kommen. Das wird aber nur Wirklichkeit, wenn die Wähler erkennen, dass sie dafür die SPD wählen müssen.

Hartmut Hitschler

Wahlkampfplitter

Bei gutem Wetter kann ja jeder!

Wir haben am Samstag in Neuenburg beim Markt am Stadthaus den „Straßenwahlkampf“ eröffnet.

Dabei hatten wir unseren neuen Pavillon, der bei dem „Sauwetter“ einen guten Schutz bot. Der Markt war durch das Wetter zwar nicht so gut besucht, aber unser Kandidat **Takis Mehmet Ali** hat in seiner unnachahmlichen Art trotzdem viele Menschen ansprechen können.

Außerdem: Die handgefertigten Kerzen aus Kandern von der Werkstatt für Behinderte kommen sehr gut an.



Rot steht Bad Krozingen sehr gut:



Der Kandidat macht sogar beim Plakate hängen noch bella figura (wie wir Griechen so sagen)



Wahlkampf darf auch lecker schmecken: Besuch beim Winzer und Genossen Bernhard Stehlin in Ehrenstetten.



In Merdingen wurde umweltfreundlich per Fahrrad plakatiert.



Rita hat in Gundelfingen eine Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Wohnungsnot eröffnet. Organisiert hat das der Gundelfinger Ortsverein ...



... und war mit Andi Stoch und vielen anderen auf dem Feldberg. Hier ein Rita-Andi-Suchbild:



zusammengestellt von Oswald Prucker



Auf einen Kaffee in Bad Krozingen

Takis Mehmet Ali, 30 Jahre alt, ist unser Bundestagskandidat für den Wahlkreis Lörrach-Müllheim. Er wohnt in Badenweiler und ist Leiter für Verwaltung und Soziales der Christophorus-Gemeinschaft, eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung sowie Hochschullehrer für Recht und Ökonomie an der DHBW Lörrach.

Mit der Krozinger Rundschau hat er über seine Kandidatur gesprochen.



KR: Du kandidierst für unseren Wahlkreis bei der Bundestagswahl am 26. September 2021 für einen Platz im Bundestag. Wer ist der Mensch Takis Mehmet Ali, für den ich mein Kreuzchen setzen kann?

Takis: Das ist eine sehr umfangreiche Frage. Fangen wir mal mit meinem Namen an. Wie bereits aus meiner Namenskonstellation zu hören, ist mein Leben schon seit

meiner Geburt politisch bestimmt, nämlich durch den Vertrag von Lausanne aus den 20ern des letzten Jahrhunderts.

Bis heute ist der Großteil meiner Familie noch in der Türkei, aber auch in Griechenland wohnhaft. Mein Vorname ist griechisch und der Nachname hörbar türkisch. In den 80er Jahren sind dann irgendwann meine Eltern nach Deutschland ausgewandert, da die anhaltenden Konflikte auf Zypern eher zur Einschränkung der Rechte bei den Minderheiten in der Türkei oder in Griechenland führten.

Als Kind mit Migrationshintergrund hatte ich es auch nicht immer leicht. Im Arbeiterviertel aufgewachsen, mein Vater war Alleinverdiener, überwiegend Freunde und Bekannte mit ausländischen Wurzeln, eben halt das, was man Anfang der 90er Jahre und Anfang der 2000er, in Großstädten kannte. Durch lediglich mangelnde Deutschkenntnisse sollte ich die Hauptschule besuchen, eine anderweitige Schulform kam nicht infrage. Von der Hauptschule habe ich es ins Doktorat geschafft. Nebenbei immer hart gearbeitet, um meine Ziele zu erreichen. Im Bachelor habe ich Wirtschaftswissenschaften im Schwerpunkt der Gesundheitsökonomie und im Master Public Health studiert. Nun promoviere ich zum Bundesteilhabegesetz. Durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband bin ich in Arbeitsgruppen der sogenannten Vertragskommission SGB IX und kämpfe dort für die leistungsgerechte

Umsetzung des neuen Teilhaberechts für Menschen mit Behinderung.

Ich bin Mitglied der SPD seit 2012, Beisitzer im Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald, Schriftführer im Ortsverein Markgräflerland und stellvertretender Juso-Vorsitzender des Kreisverbandes Breisgau-Hochschwarzwald.

Seit letztem Jahr bin ich auch Mitglied der Muettersproch-Gsellschaft für d' alemannisch Sproche.

Privat bin ich gerne mit Freunden unterwegs und besuche oft meine Eltern im Rheinland. Reise vor allem auch gerne nach Griechenland, Zypern und in die Türkei, versuche oft, beide Reisen miteinander zu kombinieren. Ich muss auch sagen, dass ich gerne im Fitness bin und durchaus ein Sommermensch.

KR: Gibt es etwas, was dich speziell mit Bad Krozingen verbindet?

Takis: Persönlich verbindet mich mit Bad Krozingen meine Besuche bei Freunden, aber politisch natürlich das Gesundheitswesen in der Gemeinde. Wir leben in einer Region mit viel Potential für eine ordentliche Angebotsstruktur durch Krankenhäuser, Reha Einrichtungen, sowie einer ambulanten Versorgung. Durch meinen Schwerpunkt in der Gesundheits- und Sozialpolitik ist es mir sehr wichtig, den Patient:innen eine Sicherheit für ihre Gesundheitsversorgung zu geben. Das machen wir, indem wir die Finanzierungs-

strukturen auf neue Füße stellen und mehr Innovationen wagen.

KR: Du kandidierst für die SPD. Warum gerade für diese Partei?

Takis: Ich bin vor 5 Jahren aus dem Rheinland ins Markgräflerland gezogen und dort sind wir Sozialdemokraten noch heute eine wichtige Säule für die Menschen. Meine Eltern gehören zu der typischen Arbeiterklasse. Obwohl ich heute einen akademischen Status habe, bin ich trotzdem ein Arbeiterkind. Bei uns ist nur mein Vater arbeiten gegangen und hat nicht gerade viel verdient. Ich würde sagen, dass ich tatsächlich hart an der Grenze zur Armut aufgewachsen bin. Die Interessen der einkommensschwachen Haushalte und die der Beschäftigten ist nur durch eine beschäftigtenfreundliche Wirtschaftspolitik ordentlich im Bundestag zu vertreten. Ich will keinen Klassenkampf zwischen Unternehmen und Beschäftigten. Wir machen eine Wirtschaftspolitik Hand in Hand. Zudem bin ich ein großer Fan von Helmut Schmidt.

KR: Mit 30 Jahren gehörst du zu den sehr jungen Kandidaten für den Bundestag und triffst im Wahlkreis Lörrach-Müllheim auf deutlich ältere Mitbewerber von CDU und Grünen, die eine 50-jährige Frau, bzw. einen 60-jährigen Mann ins Rennen schicken. Ist dieser Altersunterschied auch etwas, was in diesem Wahlkampf eine Rolle spielt?

Takis: Das Alter wird insofern eine Rolle spielen, wenn es um die Zukunftsgestaltung geht. Ich bin zwar jetzt erst 30 geworden, bringe aber eine ordentliche Portion Berufs- und Lebenserfahrung mit. Wir dürfen bspw. nicht weiter auf den großen Rentenentwurf warten. Jetzt eine ordentliche Basis für die Renten schaffen; eben auch für meine Generation. Wir haben immerhin auch noch 35-42 Jahre zu arbeiten. Wir sehen ja bereits heute, dass Altersarmut viele Menschen trifft. Zudem müssen wir aufpassen, dass die Gehälter durch Lohnnebenkosten nicht überproportional steigen. Das ist nicht nur schlecht für die Arbeitnehmer:innen, sondern auch für die Arbeitgeber, da wir ansonsten viele Arbeitsplätze verlieren können. Die Antwort lautet Verteilungsgerechtigkeit durch eine vollumfängliche Reform des Steuerrechts. Es macht mir den Eindruck, dass der Druck bei den älteren Mitstreiter:innen nicht vorhanden ist. Was den praktischen Klimaschutz anbelangt, bieten die Grünen auch keine Antworten. Wir brauchen eine Klimapolitik, die die sozialen Tiefen des Lebens berücksichtigt und bei der es am Ende des Tages keine Verlierer gibt.

KR: Auf Deiner Homepage beschreibst du dich als einen Optimisten und lustigen Mensch. Aktuell scheint die Gesellschaft oft gespalten und zerstritten. Wie kann man da locker und optimistisch bleiben?



Takis: Meine optimistische Haltung habe ich deshalb, weil mein Leben bis in meine Kindheit hinein, bereits geprägt durch Krisen war. Wie bereits erwähnt, haben wir nicht immer viel Geld gehabt. Ich war auch zerstritten mit meinen Eltern und musste dann in einer Einrichtung der Jugendhilfe ziehen. Auch der Berufsstart nach meinem Studium war nicht gerade einfach. Ich habe durch diese Krisen nie meinen Humor, meinen Optimismus, aber vor allem meinen Respekt vor dem Leben verloren. Mit stets Freundlichkeit und Fingerspitzengefühl für die Belange meiner Mitmenschen glaube ich, eine gute Basis zu haben für mehr Gemeinschaft in der Gesellschaft. Zudem muss auch erwähnt werden, dass ich diese Spaltung tagtäglich in den sozialen Medien zu spüren bekommen. Ich scheine leider noch im Jahr 2021 mit meiner Kandidatur bei einigen meiner Mitbürger:innen immer noch einen Groll zu

verursachen. Es gibt Menschen, die schreiben solche Dinge wie: „Ich möchte nicht von einem Ali regiert werden“ oder in Verbindung mit meinem Nachnamen die SPD als „Sharia Partei Deutschlands“ bezeichnen.

KR: Du hattest bestimmt schon eine Vielzahl von Begegnungen und Gesprächen rund um deine Kandidatur für den Bundestag. Welches Gespräch oder Treffen fällt dir da spontan als besonders bewegend oder bemerkenswert ein?

Takis: Mich bewegen die Begegnungen mit Menschen, die jeden Tag für dieses Land ganz viel machen. Egal, ob sie schaffen gehen, ob sie zu für die Kindererziehung zuständig sind oder insbesondere aufgrund von prekären Lebenssituationen vom Schicksal des Lebens stark getroffen wurden. Da gibt es die eine Mama, die sich sorgsam um ihren Sohn mit Behinderung kümmert, Gespräche mit Rentner:innen, mein Besuch bei der Wohnungslosenhilfe in Müllheim und bald auch in Lörrach, aber auch teilweise, was mir die Unterneht erzählen, bringt mich oft zum Nachdenken. Manchmal verbringe ich ganze Abende mit der Suche nach praktischen Lösungsansätzen. Ich fühle mich dann oft für die prekären Situationen persönlich verantwortlich.

KR: Was ist für Dich DAS wichtige Thema, für das Du Dich in Berlin einsetzen möchtest?

Takis: Aufpassen, dass keine Arbeitsplätze durch die notwendigen Maßnahmen in der Klimapolitik verloren gehen.

KR: Wenn Du eine Sache für Deutschland ändern könntest, was wäre das?

Takis: Ich sage mal so, wenn ich einen Zauberstab hätte, dann würde ich Gefühle wie Hass zu Frieden und Respekt umwandeln. Ganz praktisch bedeutet das, dass mehr Ethik und Moral in die Bildungslandschaft bis hin in die Arbeitswelt gehört.

KR: Das wäre sehr wünschenswert. Wir möchten Dich natürlich, wo immer möglich, unterstützen. Vielen Dank für Dein Engagement und viel Erfolg für die Wahl am 26. September.

Andreas Eckerle

Motzt doch! Mir gefällt's ...

Vor kurzem hat Lars Klingbeil der Presse die SPD-Kampagne für die heiße Phase der Bundestagswahl vorgestellt. Da geht es dann um Slogans, Großflächenplakate, Themenplakate, Social Media Kampagnen und dergleichen. Was es halt an Werbung so braucht bei Wahlen, obwohl selbstverständlich niemand jemals auf Werbung achtet oder gar darauf hereinfällt.

Die Kampagne ist erwartungsgemäß voll auf den Kanzlerkandidaten Olaf Scholz

zugeschnitten. Das ist sie eigentlich schon seit dessen Nominierung vor fast einem Jahr und das wirkt auch schon, denn in allen Umfragen möchte immer eine Mehrheit tatsächlich Scholz als Bundeskanzler sehen. Der Vorsprung vor den beiden Konkurrent:innen ist teils schon recht beträchtlich und wächst.

Schon interessant, dass die Reaktion der CDU fast postwendend und lustig hektisch kommt: Ein Filmchen im nachgemachten SPD-Kampagnendesign warnt: „Muss man wissen ... Eine Stimme für Scholz ist auch immer eine Stimme für Esken, Kühnert, Walter-Borjans und die SPD.“ Ach herrje!



Von der CDU erwarte ich das auch gar nicht anders, das geht in Ordnung. So ist Wahlkampf. Unterschiede müssen schon auch deutlich gemacht werden. Mir ist aber durchaus bewusst, dass auch in unserer Partei nicht wenige so denken. An sich auch kein Wunder. Flügel und Strömungen gibt es in jeder Partei und das muss auch so sein.

Den scharfen Kritikern von Saskia und Walter innerhalb der Partei möchte ich aber dann doch mal die Situation unserer Partei vor den beiden in Erinnerung rufen. Die Art und Weise, wie wir die letzten Bundestagswahlkämpfe völlig in den Sand gesetzt haben, war schon beschämend. Die Art und Weise, wie wir mit Andrea Nahles umgegangen sind, hat mich angewidert. Das war menschlich die unterste Schublade.

Haben wir das schon vergessen?

Saskia und Norbert sind über eine Ochsentour durch die Partei zu unseren Vorsitzenden geworden und sie haben ganz offensichtlich ihre Aufgabe begriffen: Sie sind zu aller erst mal für die Partei zuständig. Genau darum haben sie sich gekümmert. Sie haben die Partei beruhigt und wieder zusammengebracht. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, dass sie selbst keine besonderen Ambitionen ins Spiel gebracht haben.



Seit die beiden im Willy-Brandt-Haus das Zepter in der Hand haben, sind Präsidiumssitzungen wieder so vertraulich, wie sie

sein müssen. Vorher ist jeder Satz schon an die Presse durchgestochen worden, bevor er noch zu Ende gesprochen war.



Die Kandidatur von Olaf haben Sie ebenfalls in aller Ruhe eingefädelt. Außer ihnen, Olaf und Lars Klingbeil wussten nur noch wenige im Vorfeld davon. Nix ist vorab durchgesickert, die Überraschung ist gelungen. Seit der Bekanntgabe wird der Kandidat konsequent aufgebaut und in Position gebracht. Vergleiche dazu die Grünen und die Schwarzen ... oder auch die Kandidatur von Martin Schulz!

Zum ersten Mal seit Jahren tritt die SPD auf Bundesebene als eine Einheit auf. Das mögen Saskia und Norbert nicht im Alleingang geschafft haben. Da ist das neue Präsidium und unser General Lars sicher auch nicht unschuldig, aber sie haben es nun mal möglich gemacht. Dafür bin ich den beiden sehr dankbar und ich darf sagen, dass ich mit meiner Stimme für die beiden bei der Stichwahl zum Parteivorsitz genauso zufrieden bin, wie mit unserem Kanzlerkandidaten.

Oswald Prucker

Medienecke: Katastrophen-Warn-Apps

Katastrophen-Warn-Apps – was sie leisten können und die Lücke beim iPhone

Spätestens seit der furchtbaren Hochwasserkatastrophe sind sie wieder im Gespräch ... die Katastrophen-Warn-Apps.



Bombenentschärfungen, Hochwasser, größere Unfälle, Feuer, Trinkwasserverunreinigung, Unwetterwarnung oder auch Anschläge und vieles mehr, vor dem wir so früh als möglich gewarnt werden sollen – dafür sollen diese Apps gut sein. Aber sind sie das auch?

Was wir auf jeden Fall benötigen, ist ein Handy – ein App-taugliches Smartphone. Und ebenfalls unabdinglich ist Internetempfang. Wie es um diesen im ländlichen Raum bestellt ist, muss ich nicht erläutern. Das wissen die meisten von euch nur zu gut. Aber auch in Städten haben wir Lücken. Beispielsweise in Gebäuden, in denen wir dann auf WLAN angewiesen

sind. Und selbst, wenn wir Empfang haben, dann haben wir unser Handy nicht immer eingeschaltet oder es ist auf lautlos geschaltet oder vielleicht im „Nicht stören“ Modus. Da kann die App noch so gut sein – wenn die anderen Faktoren nicht stimmen, kann uns unter Umständen eine Warnung nicht erreichen.

Hinzu kommt ein zusätzliches Problem bei iPhone-Nutzern.

Unter Android kann man für jede App in den Einstellungen festlegen, ob sie auch im Modus „Nicht stören“ akustische Warnungen ausgeben darf. iPhone-Nutzer haben diese Einstellungsmöglichkeit nicht. Dabei wäre es technisch möglich, wenn die App-Entwickler die Funktion namens „Critical Alerts“ bei Apple beantragt hätten. Das können sie seit 2018 tun. Für eine Katastrophen-Warn-App sollte die entsprechende Begründung kein Problem sein. Der Praxis-Check der Stiftung Warentest zeigt jedoch aktuell: Keine der Apps Nina, Katwarn, Biwapp, WarnWetter und „Meine Pegel“ bietet bisher die Critical-Alerts-Funktion. Das bedeutet: Wenn ihr sicher sein möchtet, dass euch als iPhone-Nutzer eine Warnung per Warn-App erreicht, muss euer iPhone eingeschaltet sein und darf sich nicht im „Nicht stören“ Modus befinden.

Meine Favoriten und somit auch meine Empfehlung an euch sind die Apps **NINA** (Notfall-Informations- und Nachrichten-App – das ist eine App vom Bund), **KATWARN** (Katastrophen-Warnapp) und

BIWAPP (Bürger Info & Warn App). Damit wir nicht mehrere Programme installieren müssen, ist vertraglich zwischen Katwarn und Nina, sowie Biwapp und Nina vereinbart, dass Warnungen jeweils in beide Richtungen ausgetauscht werden. Als Nina-Nutzer solltest du also eigentlich alle Warnungen erhalten. Warum es dennoch nützlich sein kann, zusätzlich zu NINA noch andere Warn-Apps auf dem Handy zu haben? Weil jede App für sich zusätzliche Funktionen oder Meldungen bietet, wie z.B. Schulausfall, Wächterfunktion, Notruf und vieles mehr. Stiftung Warentest hat Warn-Apps unter die Lupe genommen und stellt das Ergebnis vom Vergleich, von Funktionalität und Leistung hier kostenlos vor:



[Katastrophen-Warn-Apps - So erhalten Sie Gefahrenhinweise aufs Handy - Stiftung Warentest](#)

Fazit:

Katastrophen-Warn-Apps sind durchaus zu empfehlen. Sie bieten Feuerwehr, Polizei und anderen Behörden die Möglichkeit, die Bevölkerung schneller zu warnen. Sie sollten jedoch neben Sirenen, Rundfunkdurchsagen oder Nachrichten über soziale Medien ergänzend eingesetzt werden und nicht als Ersatz dienen - zumindest so lange, bis man ein einheitliches System entwickelt hat, welches möglichst „alle“ Menschen so unkompliziert wie möglich warnen kann.



Wie immer dürft ihr gerne auf mich zukommen, wenn ihr Fragen habt, Hilfe braucht, euch ein Thema wünscht, welches ich hier behandeln soll oder sonst irgendwo der Schuh drückt.

Tanja Kühnel

Termine, Termine

Digitaler Kreisstammtisch

Wir laden euch ein zu unseren Online-Kreisstammtischen! Die Termine bis zum Jahresende stehen fest:

- **Dienstag, 14. September,**
- **Dienstag, 12. Oktober,**
- **Montag, 15. November,**
- **und Montag, 13. Dezember.**

Wir beginnen immer um **19:00 Uhr.**

Nutzt euer Notebook, surft nach <https://us02web.zoom.us/j/88362045387> und befolgt die Anweisungen am Bildschirm.

Falls nötig: Die Meeting-ID ist die 883 6204 5387. Mit dem Mobiltelefon geht's auch: Zoom App installieren, aufrufen und mit der Meeting-ID beitreten.



Mittlerweile haben wir dank Lothar sogar musikalische Begleitung!

**Textsichere Sänger:innen
werden noch gesucht!**

Rotwild Gespräch zur Bundestagswahl



Ein Landkreis - drei Wahlkreise. Was wollen unsere Kandidierenden erreichen? Was treibt sie an? Wie soll der Einzug in den Bundestag gelingen? Und was wollen sie dort als erstes anpacken? Das und noch viel mehr wird Birte Könnecke mit Takis Mehmet Ali besprechen.

24. August, 19 Uhr live auf Facebook und danach als Aufzeichnung auf unserem YouTube-Kanal.

Mit Julia Söhne und Rita Schwarzelühr-Sutter hat Birte bereits gesprochen. Hier die Links zu den Videos auf YouTube:



Rotwild Gespräch mit
[Rita Schwarzelühr-Sutter](#)



Rotwild Gespräch mit
[Julia Söhne](#)

Das Leben ist zu kurz, um Deutsch zu lernen.

Eine Autorenlesung mit Birgit Hummler.

Das Leben ist zu kurz, um Deutsch zu lernen. Vom Martyrium die Fremdsprache, Deutsch zu lehren.



Sprache ist der Schlüssel zur Integration in unsere Gesellschaft und Arbeitswelt. Das Problem: Bei der Sprache handelt es sich um Deutsch.

Deutsch zählt zu den schwierigsten Sprachen der Welt.

Glücklicherweise gibt es aber viele motivierte Helfer, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, so viele Geflüchtete in kurzer Zeit gut zu integrieren.

Birgit Hummler gehört zu diesen mutigen Sprachvermittlern. Sie studierte Sprach- und Literaturwissenschaften sowie Journalistik und Kommunikationswissenschaften und hat als Fachjournalistin für Hörfunk und Printmedien gearbeitet. In verschiedenen Verlagen hat sie Sachbücher und Kriminalromane veröffentlicht.

In ihrem letzten Buch schildert sie mit Humor und Sachverstand die Schwierigkeiten für Sprachschüler und die Herausforderungen für die Lehrenden - und schlägt augenzwinkernd auch einige dringend notwendige Reformen der deutschen Sprache vor.

Auf Einladung der SPD-Dreisamtal und der SPD AG Migration und Vielfalt Breisgau liest sie am

02.09.2021 ab 19:00 Uhr im Bürgersaal in der Talvogtei 2A in Kirchzarten

aus ihrem Buch. Der Eintritt ist kostenlos. Die dann gültigen Coronaregeln sind zu beachten.



Kreisparteitag

Bitte vormerken: Unser nächster turnusgemäßer Kreisparteitag findet statt am:

**9. Oktober 2021 ab 15 Uhr
im Kurhaus Bad Krozingen.**



Es stehen Nachwahlen zum Vorstand und Delegiertenwahlen an. Weitere Details und die Tagesordnung werden rechtzeitig nachgereicht.

Landesparteitag in Freiburg

Ebenso vormerken: Der nächste **Landesparteitag** wird voraussichtlich am **23. Oktober in Freiburg** stattfinden.



Näheres berichten wir, sobald es bekannt wird.

IMPRESSUM

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald:

Dr. Birte Könnecke, SPD Regionalzentrum
Merzhauser Str. 4, 79100 Freiburg.

Redaktion: Oswald Prucker, Tanja Kühnel
und Birte Könnecke

Kontakt: redaktion@spd-breisgau-hochschwarzwald.de



WIR IM NETZ

Kommt regelmäßig auf spd-breisgau-hochschwarzwald.de und zu Facebook, Instagram, Twitter oder YouTube unter **Rot-wild im Schwarz-wald.**

Dort sind wir aktueller als im Mitgliederbrief und dort gibt's die meisten Infos einfach viel schneller.



Zu guter letzt ...

... lasst euch impfen

DER **BESTE**
SCHUTZ IST DER
#IMPFSCHUTZ.



Schütze Dich und andere und hole Dir noch heute einen Termin für die Corona-Schutzimpfung

SPD Soziale Politik für Dich.

DER **BESTE**
SCHUTZ IST DER
#IMPFSCHUTZ.



Schütze Dich und andere und hole Dir noch heute einen Termin für die Corona-Schutzimpfung

SPD Soziale Politik für Dich.

DER **BESTE**
SCHUTZ IST DER
#IMPFSCHUTZ.



Schütze Dich und andere und hole Dir noch heute einen Termin für die Corona-Schutzimpfung

SPD Soziale Politik für Dich.